

Generalplanung und Architektur

Neon Deiss Architektinnen, Zürich

Verantwortlich

Nicole Deiss

Mitarbeit

Barbara Wiskemann, Michèle Mambourg, Lorenz Müller,
Simon Matthias, Jan Roost, Jan Letze

Landschaftsarchitektur

Kollektiv Nordost, St. Gallen

Verantwortlich

Roman Häne

Mitarbeit

Norian Hempte, Sara Klauser, Silvio Spieler,
Dominik Rhyner

Baumanagement

Vollenweider Baurealisation GmbH, Schlieren

Bauingenieurwesen

Ulaga Weiss AG, Basel

HLKSE-Ingenieurwesen

Kalt + Halbeisen Ingenieurbüro AG, Zürich

Bauphysik, Akustik

Durable Planung und Beratung GmbH, Zürich

Visualisierungen

maaars architektur visualisierungen, Zürich

Eine sorgfältige Analyse der bestehenden Schulanlage und der topografischen Gegebenheiten bildet die Grundlage für die Entwurfsidee SUSI UND STROLCH. Hinzu kommen genaue Überlegungen zu Anzahl und möglichen Aufenthaltsorten der zukünftigen Nutzenden. Ziel des Projektes ist es, den dörflichen Charakter des Bestandes weiterzuführen und die denkmalgeschützte Anlage von Rolf Keller mit den Neubauten zu einem Ensemble zu vereinen. Durch die Verteilung der neuen Räume auf fünf Neubauten entsteht ein Freiraum, der sich in eine Abfolge von Raumsequenzen und gassenartigen Durchgangsräumen gliedert. Es werden vielfältige Wegeverbindungen in alle Himmelsrichtungen und ein reichhaltiges Angebot an Treffpunkten, Spielmöglichkeiten, Aufenthaltsbereichen und auch Rückzugsorten geschaffen. Für alle drei Erschliessungsseiten entstehen natürliche und gleichwertige Zugänge, die sich mit interessanten Raumfolgen zu einem gemeinsamen Binnenraum erweitern. Die Platzierung der öffentlichsten und publikumsintensivsten Nutzungen an der Seebacherstrasse unterstreicht diese lockere Adressierung.

Der sensible Umgang im nördlichen Bereich des Areals setzt sich leider im Süden nicht fort. Die Jury bedauert die Beeinträchtigung der Ensemblewirkung aus der Ferne mit den beiden Volumina im südwestlichen Perimeter. Ebenso beurteilt sie die Einbettung des Kindergarten-volumens am Hangfuss als einen schwierigen und nicht nachvollziehbaren Umgang mit der vorhandenen Topografie. Insgesamt ist der Eingriff in den Freiraum und die Beanspruchung der Parzelle sehr stark ausgefallen.

Die Kombination der unterschiedlichen Nutzungen und die Situierung der entsprechenden Baukörper sind sehr gekonnt gelöst. Die Eingangsbereiche sind alle übersichtlich und angemessen grosszügig bemessen. Besonders

attraktiv sind die über mehrere Ebenen erschlossenen Bereiche wie Bibliothek und Aufenthaltsräume, die den Weg begleiten und eine starke Verbindung zwischen innen und aussen herstellen. Interessant ist auch die zweiseitige Eingangshalle der Sekundarschule, die als informelles Foyer oder im Winter als Pausenhalle genutzt werden kann. Ein weiterer Vorteil ist, dass die Musikräume mit ihr verbunden, aber auch direkt zugänglich sind. Die übrige Organisation der Sekundarschule mit dem Personalbereich im Dachgeschoss und den Mittelgeschossen mit zentralen Spezialräumen und jeweils zwei Klassen-Clustern an den Enden ist ebenfalls überzeugend. Auch im Primarschulhaus sind die meisten Klassenzimmer mehrseitig orientiert und die Vorzonen natürlich belichtet. Die Spezialräume liegen hier folgerichtig im Erdgeschoss, die Personalräume jedoch – für die Jury nicht nachvollziehbar – im Gebäude der Sekundarschule. Das viergeschossige Hallengebäude ist genauso sorgfältig entwickelt wie die Unterrichtseinheiten. Die nutzungsintensiven Räume sind geschickt organisiert und können so auch ausserhalb der Schulzeiten problemlos genutzt werden.

Für die Gestaltung der Neubauten werden charakteristische Elemente der Bestandesgebäude aufgegriffen oder neu interpretiert. So sind einzelne Gebäudeteile gestaffelt oder abgewinkelt und entsprechend fein gegliedert. Die prägenden und wertvollen Eckfenster finden sich erfreulicherweise bei allen Schulgebäuden wieder. Im Gegensatz zum bestehenden Massivbau wird eine zeitgemässe Leichtbauweise vorgeschlagen. Dabei bilden die sorgfältig gestalteten Fassaden mit vertikalen Holzelementen, horizontalen Welleternitbändern und Flächen aus heller Eternitverkleidung einen willkommenen Kontrast zu den groben Putzflächen der Altbauten. Die hybride Konstruktion mit Brettstapeldecken und aussteifenden Stahlbetonelementen ist ökonomisch und ökologisch sinnvoll. Für

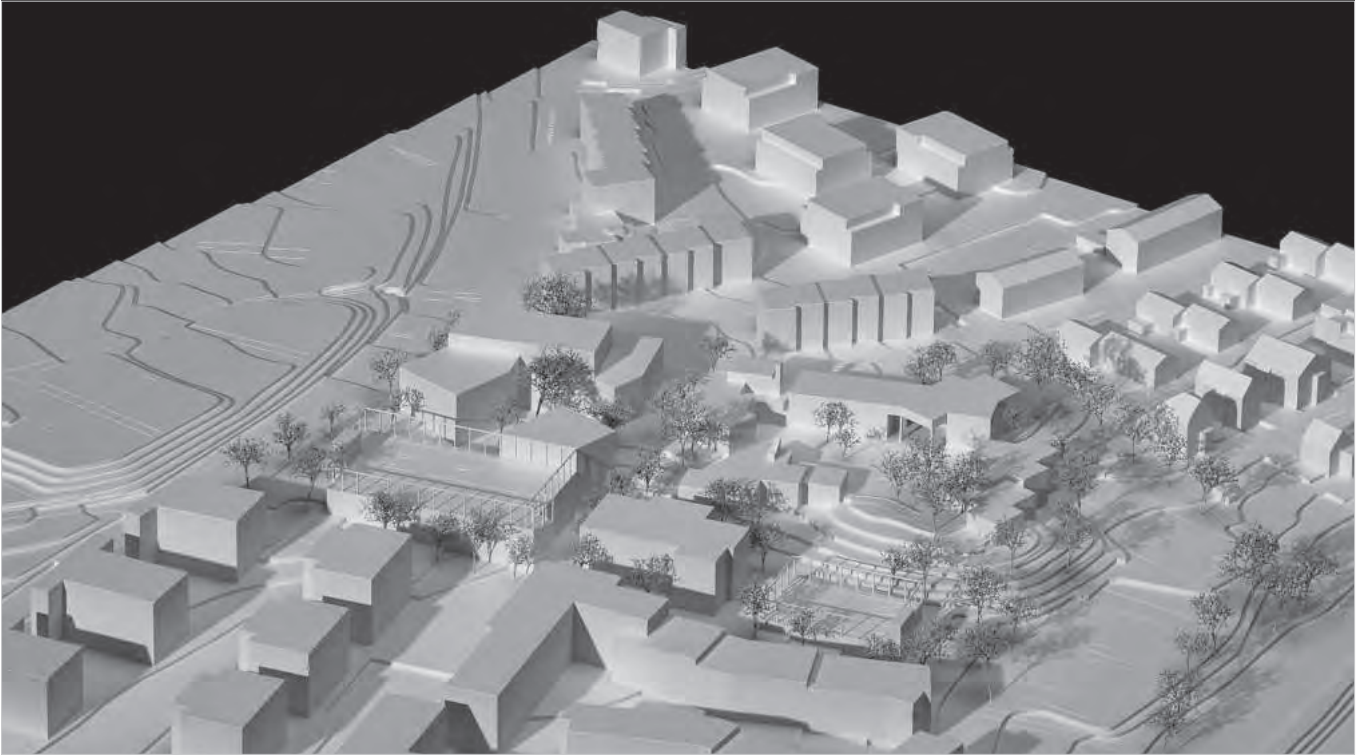


Foto Situationsmodell 1:500

beide Aspekte sprechen auch das geringe unterirdische Volumen und der tiefe Glasanteil.

Der Beitrag SUSI UND STROLCH überzeugt durch seine präzise städtebauliche Setzung und die subtil ausformulierten Neubauten. Die Jury schätzt auch die weit entwickelten Grundrisse und den ansprechenden architektonischen Ausdruck, war jedoch von der Platzierung der Primarschule und des Kindergartens sowie der generellen Enge der Freiräume nicht ganz überzeugt.



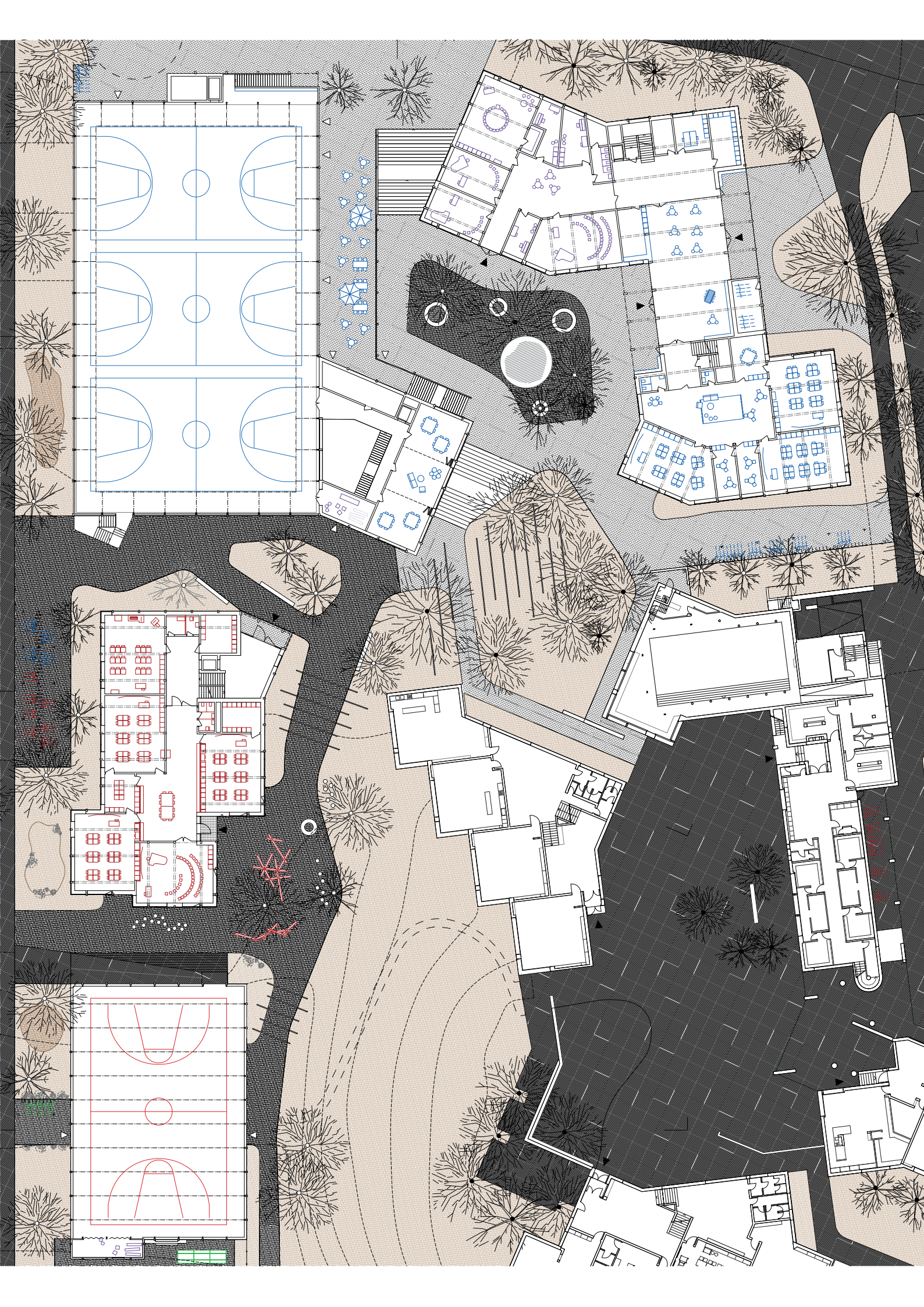


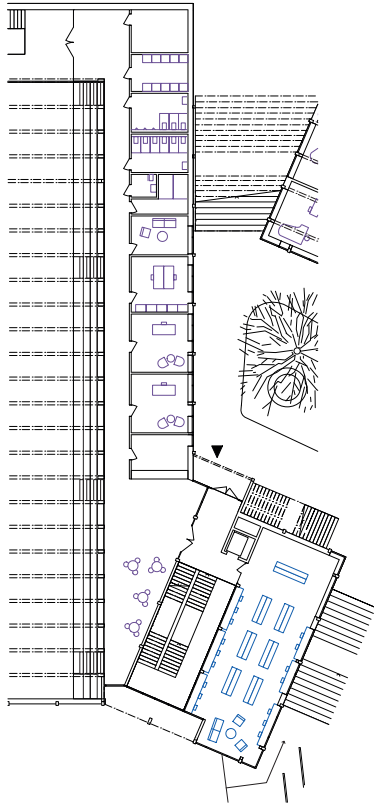


Situation 1:1100

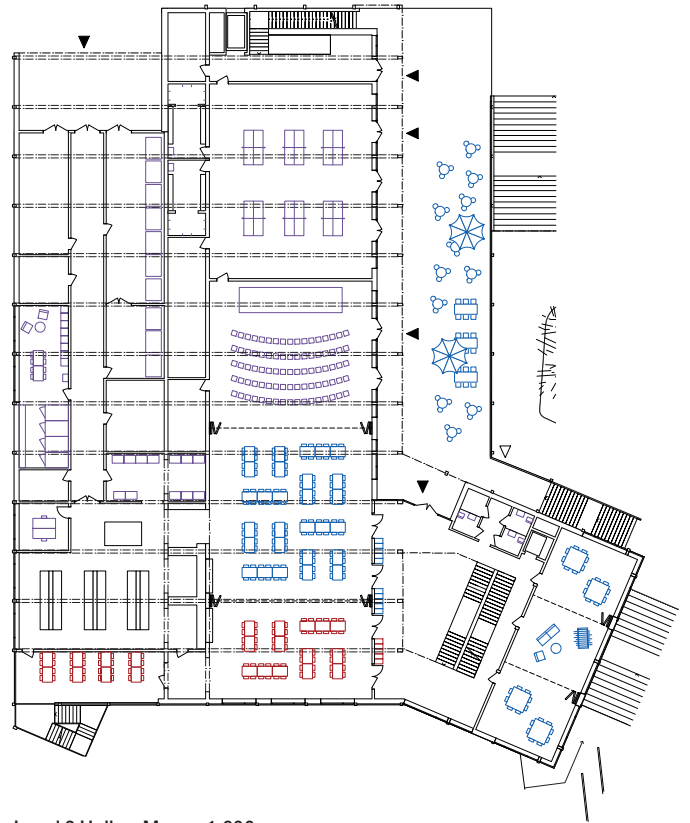






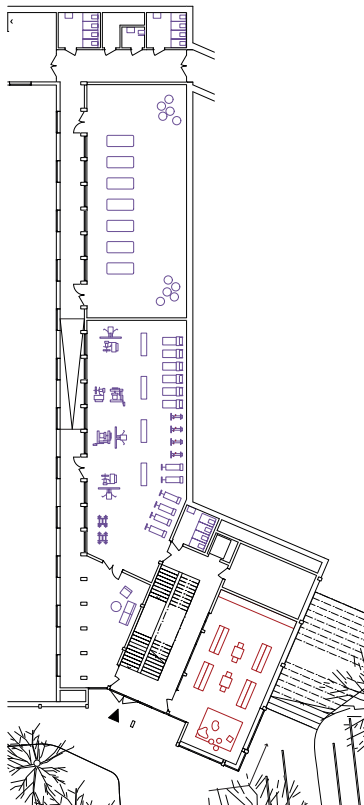


Level 2 Halle – Zuschauergalerie 1:600

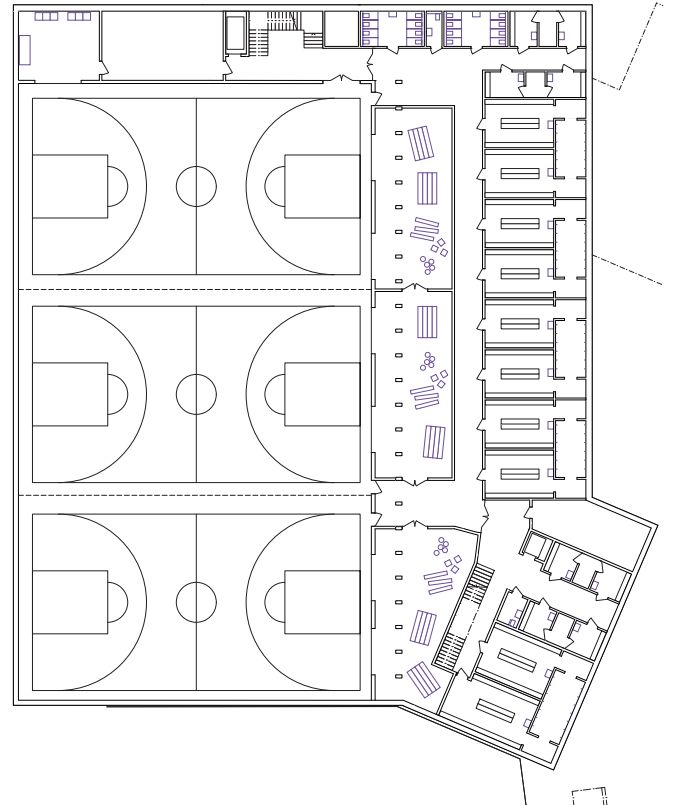


Level 3 Halle – Mensa 1:600

<- Grundriss Erdgeschoss mit Umgebung 1:600

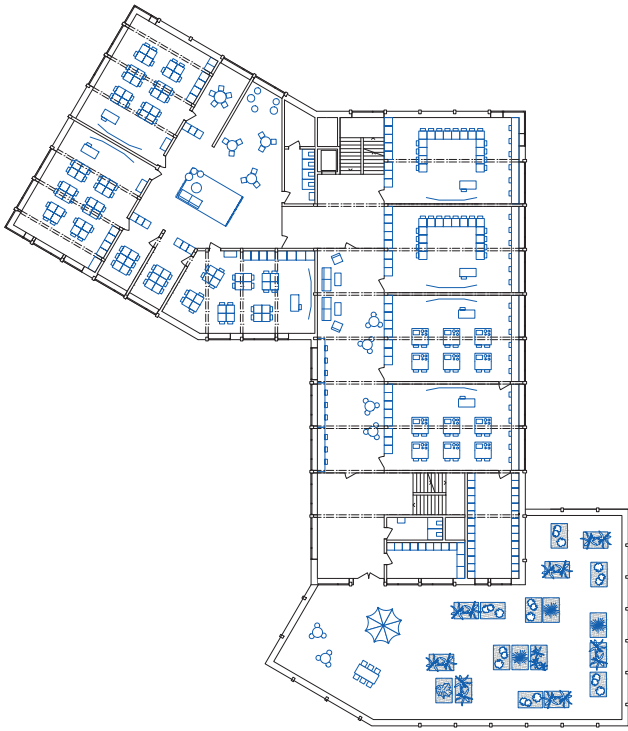


Level 1 Halle – Krafraum, Gymnastik 1:600

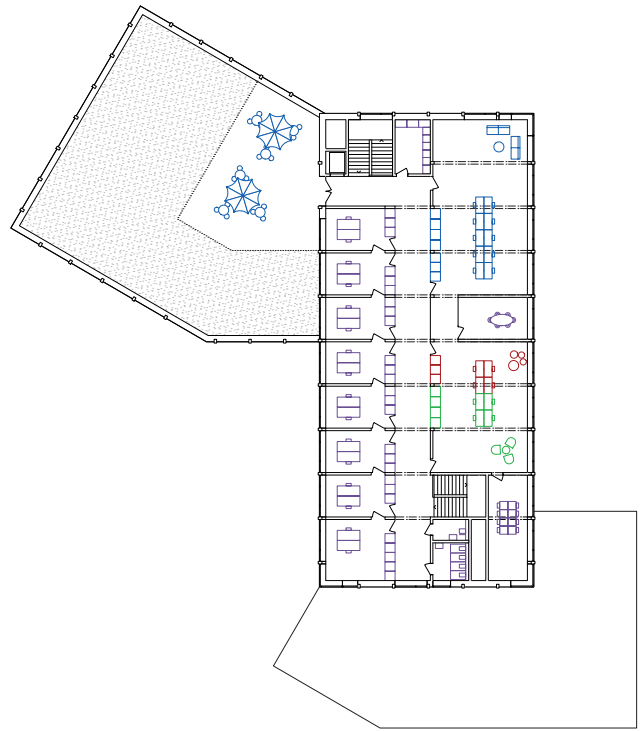


Level 0 Halle 1:600

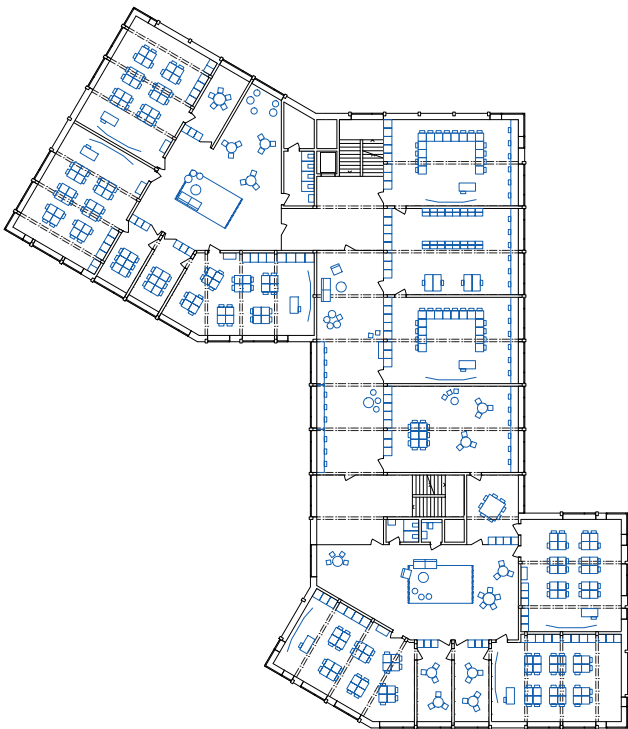




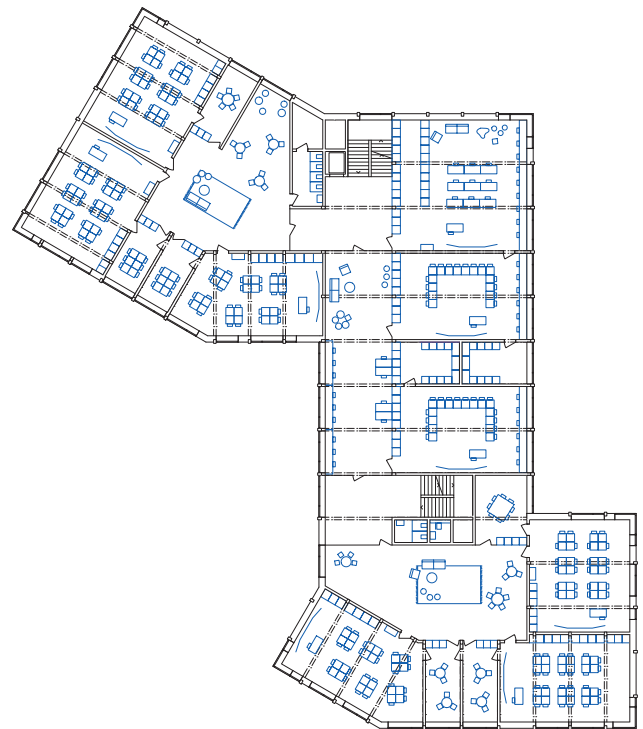
Grundriss 3. Obergeschoss – Sekundarschule 1:600



Grundriss 4. Obergeschoss – Sekundarschule 1:600

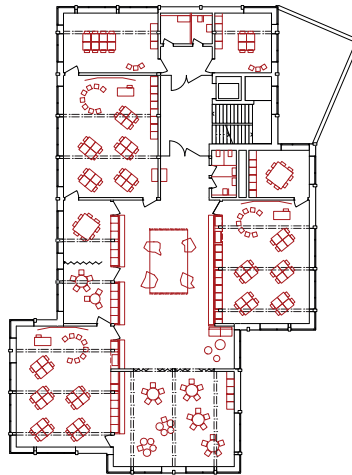


Grundriss 1. Obergeschoss – Sekundarschule 1:600

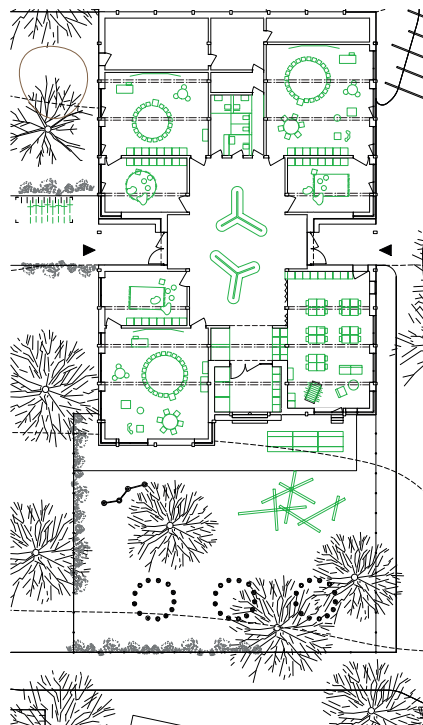


Grundriss 2. Obergeschoss – Sekundarschule 1:600





Grundriss 1.-3. Obergeschoss – Primarschule 1:600



Grundriss Kindergarten 1:600



Querschnitt Halle – Sekundarschule 1:600



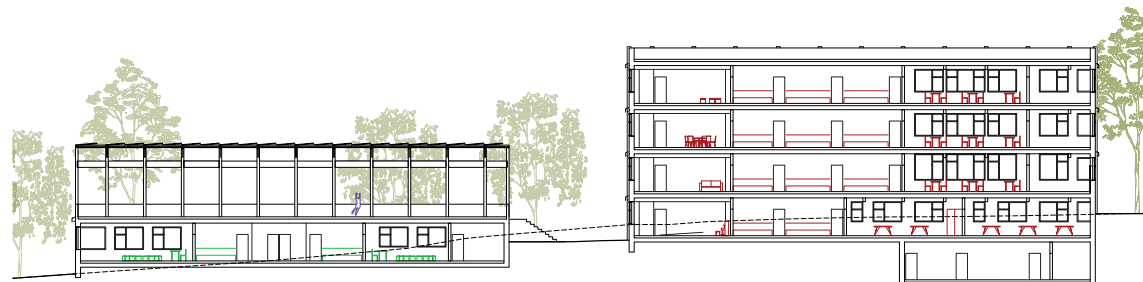
Querschnitt Halle – Sekundarschule 1:600



Querschnitt Primarschule 1:600



Längsschnitt Halle 1:600

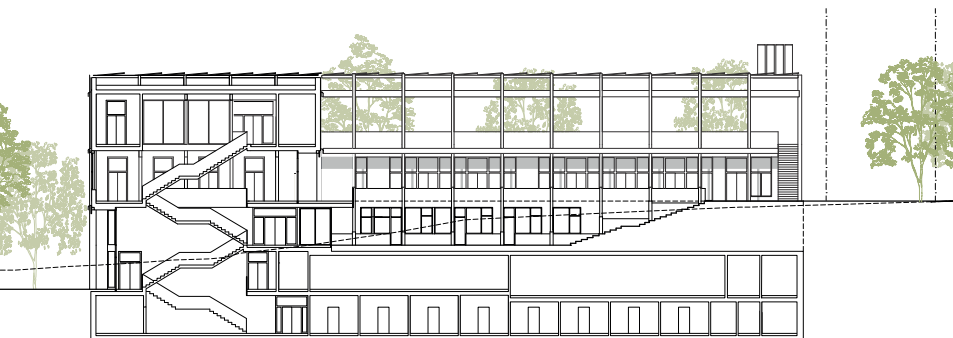


Längsschnitt Kindergarten – Primarschule – Halle 1:600

-  Sekundarschule
-  Kindergarten
-  Betreuung / Sport
-  Primarschule



Querschnitt Kindergarten 1:600



Querschnitt 1:600

11 METAMORPHOSIS

4. Rang | 4. Preis

Generalplanung und Architektur

Gunz & Künzle Architekt*innen GmbH, Zürich

Verantwortlich

Michael Künzle

Mitarbeit

Gilles Gasser, Mathias Gunz, Daria Kaczmarzewska

Landschaftsarchitektur

Uniola AG, Zürich

Verantwortlich

Patrick Altermatt

Mitarbeit

Joanna Lerch, Lennard Sundermann

Bauingenieurwesen

Merz Kley Partner AG, Altenrhein

Gebäudetechnik

Amstein + Walthert AG, Zürich

Die Verfassenden schlagen eine Aufteilung in zwei unterschiedlich hohe Baukörper für die Primar- bzw. die Sekundarschule vor, die sich um das mittig versenkte, nahezu nicht sichtbare Sporthallenvolumen gruppieren. Sie markieren die nordwestliche Perimeterecke und lassen den restlichen Perimeter frei – auch den Kindergarten integrieren sie in einem der Volumina. Die bestehende Schulanlage von Rolf Keller wird dadurch maximal freigespielt und bleibt in ihrer Erscheinung auf dem Hügel erlebbar. Die durch die Gebäudesetzung entstehende Gliederung des grosszügigen Aussenraums erscheint selbstverständlich. Allerdings würde die Eingangssituation zur Primarschule im Fall des notwendigen Einsatzes von Ballfangzäunen sehr beengt ausfallen. Ein feinmaschiges Erschliessungsnetz leistet eine Vielzahl von Anschlüssen ans Quartier und Durchwegungsmöglichkeiten durch die Anlage. Die Weiterführung der geplanten Quartierachse entsteht eher zufällig zwischen den zwei Volumen; auch würde man sie sich etwas grosszügiger wünschen.

Die Neubauten suchen mit ihrer Volumetrie nicht den direkten Dialog zur kleinmassstäblichen, bestehenden Schulanlage; allein die Ausrichtung wird übernommen. Die Adressierung erfolgt auf drei Ebenen: Von Norden gelangt man im 1. Obergeschoss in die gut positionierten Räume der MKZ. Über die östlich vorgelagerten Hartplätze gelangt man aus dem Quartier ins eigentliche neue Zentrum mit den Haupteingängen am Pausenplatz, die im Erdgeschoss (ein Geschoss tiefer als die Seebacherstrasse) liegen. Der Pausenplatz ist mit genügend Anknüpfungspunkten und Eingängen gut aktiviert. Der Zugang zum Kindergarten liegt nochmals ein Geschoss tiefer, gleichermassen im Sockelgeschoss des Primarschulvolumens. Seine Lage im Untergeschoss bedingt leider Abgrabungen, die nicht bewilligbar sind. Architektonisch setzen sich die pavillonartigen Bauten, die an

Schulanlagen von Fritz Haller erinnern, konsequent vom massiven Bestand ab, eine denkbare Haltung.

Die beiden Schulbauten reagieren optimal auf das geforderte Programm mit den beiden Schulstufen. Die Eingangsgeschosse am Pausenplatz weisen grosszügige, flexible Räume auf. Die Räume für die Lehrpersonen sind sinnvoll positioniert. Die Primarschule ist überzeugend organisiert, mit zwar etwas tiefen, dafür sehr geräumigen, flexibel nutzbaren Erschliessungszonen. Das dreigeschossige Volumen überzeugt durch seine Einfachheit, die auch noch eine gewisse Planungsflexibilität zulässt. So könnte etwa der Hauptzugang am Pausenplatz je nach Position des Ballfangzaunes auch noch etwas nach Norden verschoben werden. Der fünfgeschossige Oberstufenbau setzt sich kompositorisch gelungen vom niedrigeren Bau ab. Mit einer zweibündigen Grundrisstruktur werden die unterschiedlich grossen Räume optimal organisiert; flexibel auch für künftige Entwicklungen. Die zudienenden Räume im Korridorbereich schmälern leider dessen Offenheit und Klarheit. Die Nähe zum niedrigeren Volumen ist eine fragile Stelle in der Komposition, die für die Klassenzimmer ungünstig ist. Letztlich zeigt sich auch beim Kindergarten, dass die flexible Rasterstruktur noch gewisse Anpassungen zugunsten besserer Belichtung erfahren müsste; liegen doch einige Räume arg im Böschungsbereich zur Paul-Burkhard-Strasse. Zwischen den Neubauten gut erreichbar liegt die Sporthalle, die an der Südseite zu nahe an den Bestand anschliesst – eine Stelle, die bezüglich Öffnungen bzw. Durchlässigkeit nochmals studiert werden müsste. Insbesondere die sichtbare topografische Kante der Sporthalle am neuralgischen Punkt zwischen Alt und Neu wirkt genau dort als Zäsur, wo man sich eine grosszügige Geste zur Überwindung des Terrainsprungs wünschen würde. Die einfach strukturierten Bauten versprechen eine kos-

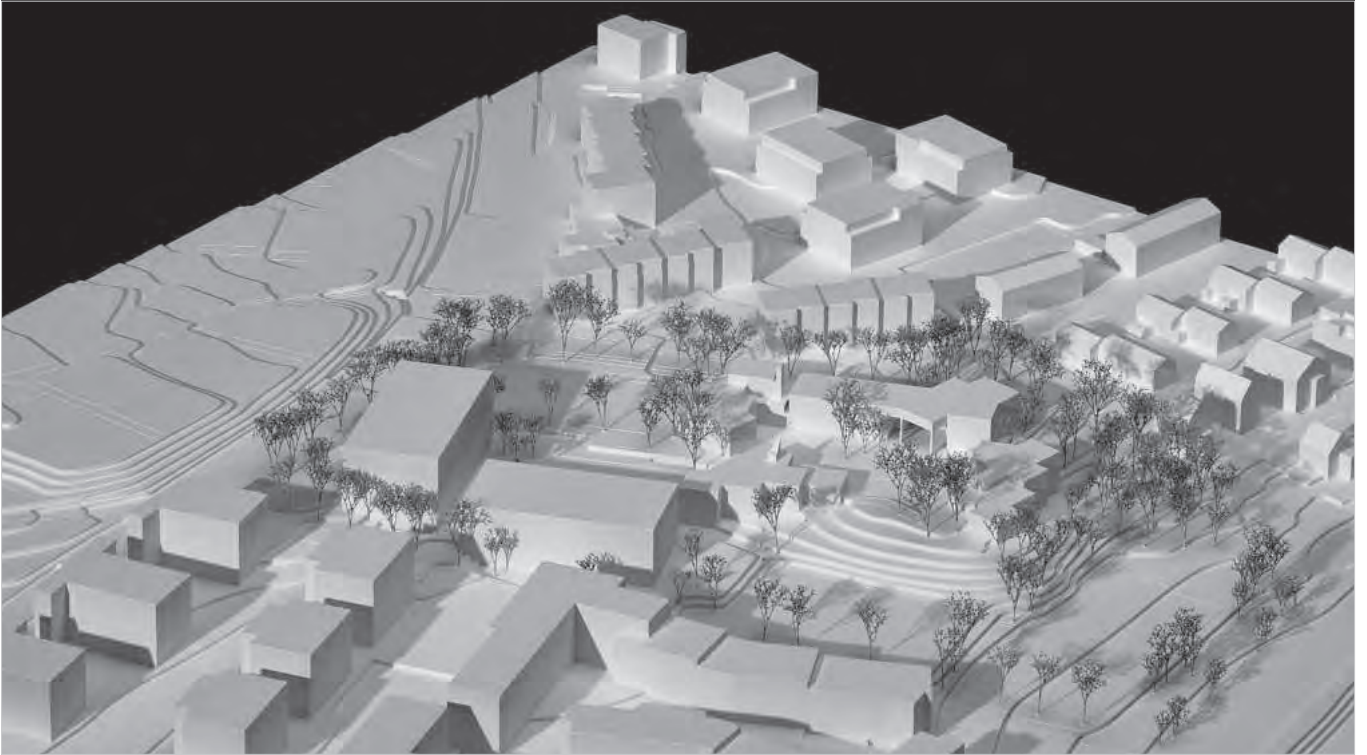


Foto Situationsmodell 1:500

tengünstige Erstellung. Die Gebäudehülle in Holz könnte Dank der horizontalen Elemente gut geschützt werden, sofern diese denn als Vordächer wirksam würden und nicht bloss als Gitterroste. Das oberirdisch kompakte Volumen wird mit einem leider etwas allzu grossen Volumen im Untergeschoss kontrastiert, was der Nachhaltigkeit nicht zuträglich ist. Das Projekt weist insgesamt eine gute Flächeneffizienz auf.

Das Projekt METAMORPHOSIS ist insgesamt ein stimmiger Projektvorschlag. Die Volumina setzen sich zwar klar vom Bestand ab, schaffen es aber durch die Aufteilung in zwei Baukörper, eine verträgliche Massstäblichkeit zum Schutzobjekt zu erzeugen; dies auf Kosten eines grossen Untergeschossvolumens. Die Nutzungsverteilung ist ausgewogen und weist auch für künftige Entwicklungen eine hohe Flexibilität auf. Die Nähe der Volumina untereinander wie auch zum Bestand bildet den nicht heilbaren Schwachpunkt dieses Konzeptes und strapaziert letztlich die Funktionalität der Räume.

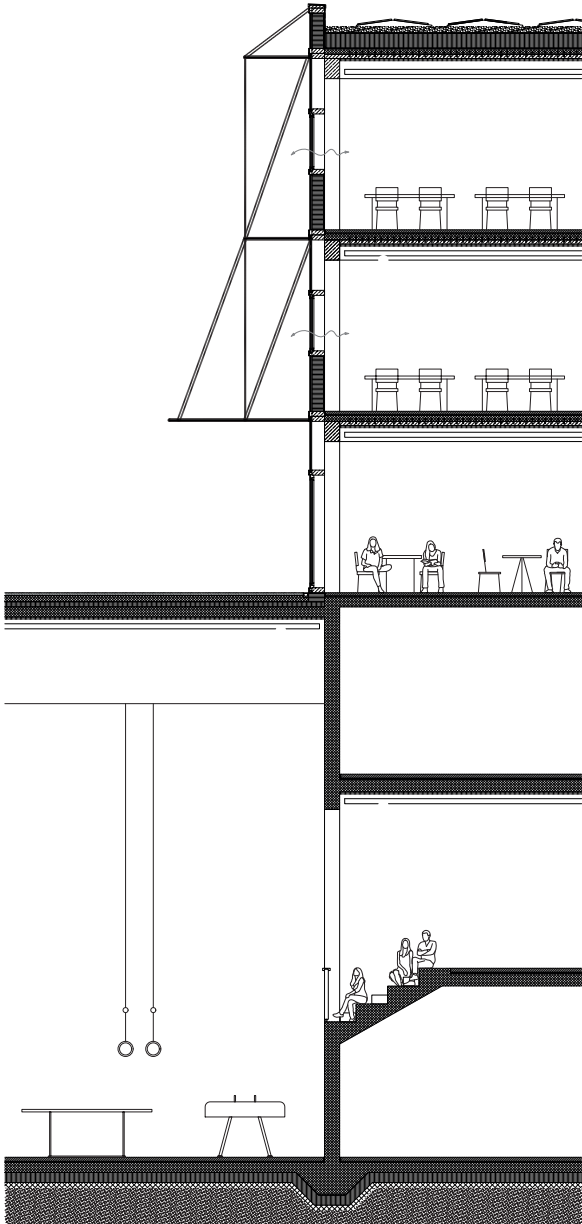


Visualisierungen



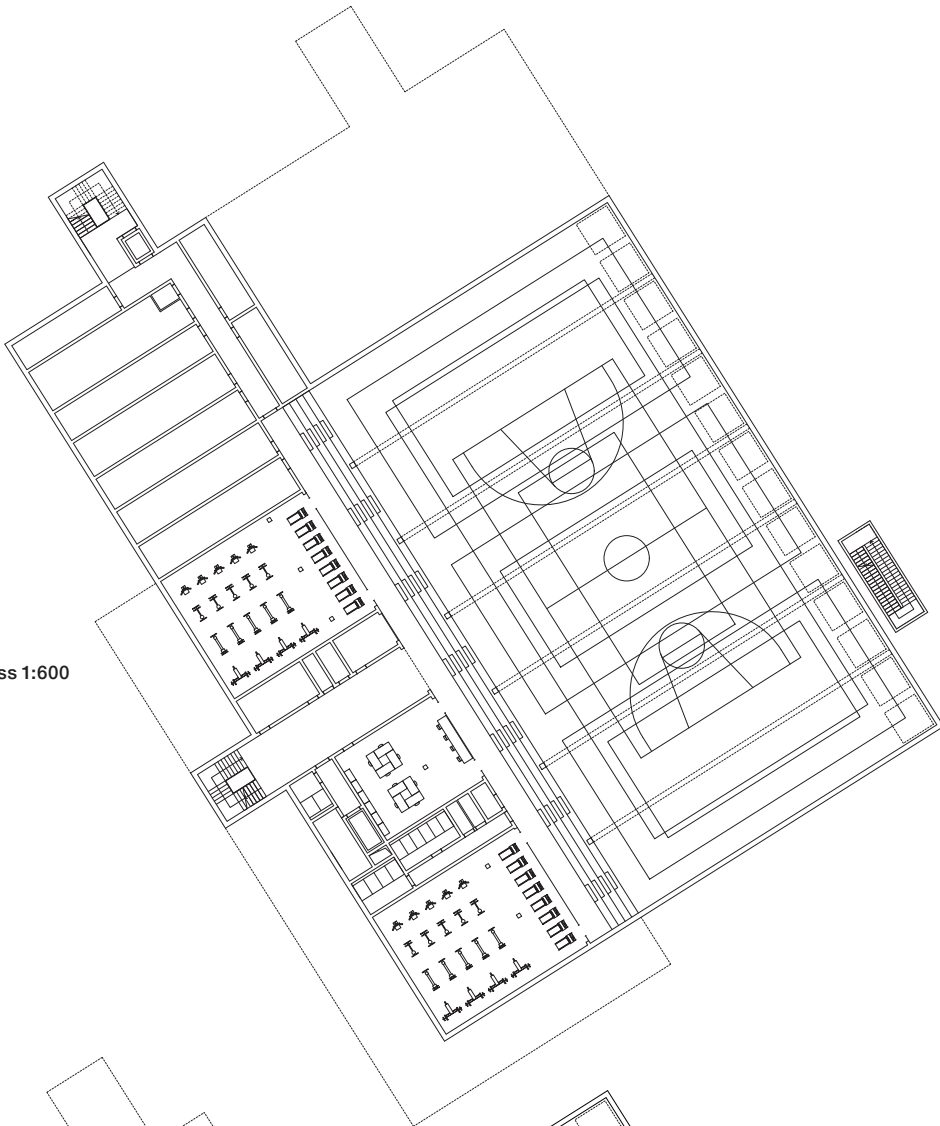


Situation 1:1100

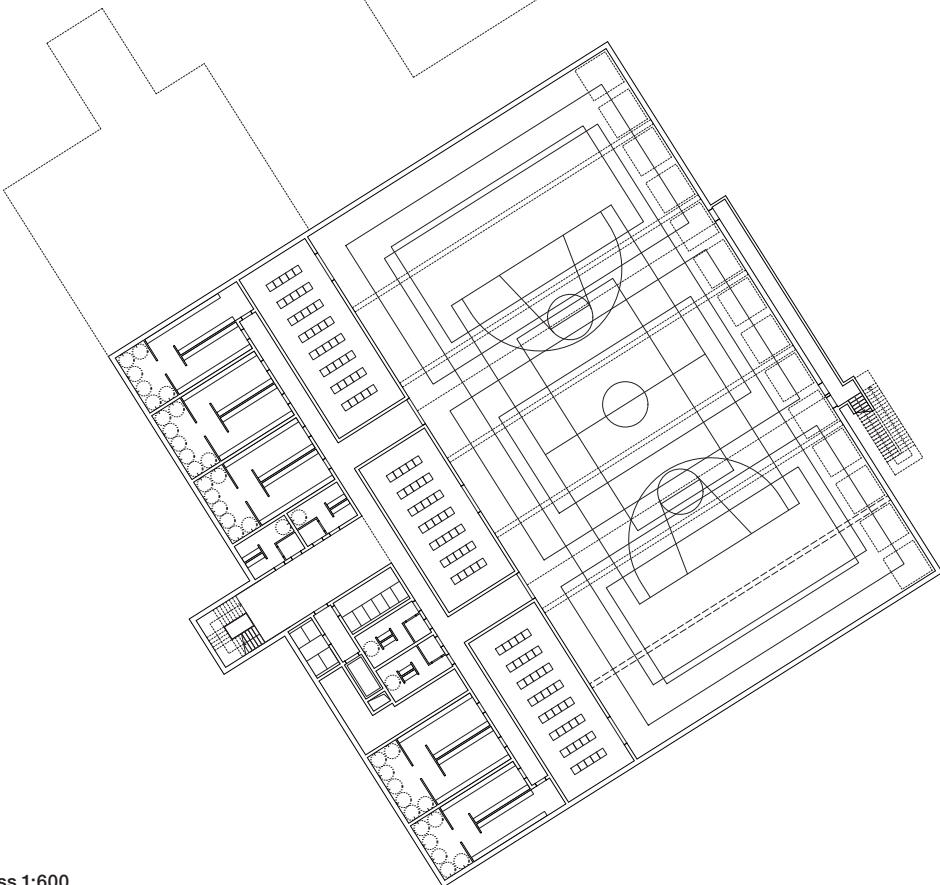


Konstruktionsschnitt und Ausschnitt Fassade 1:150

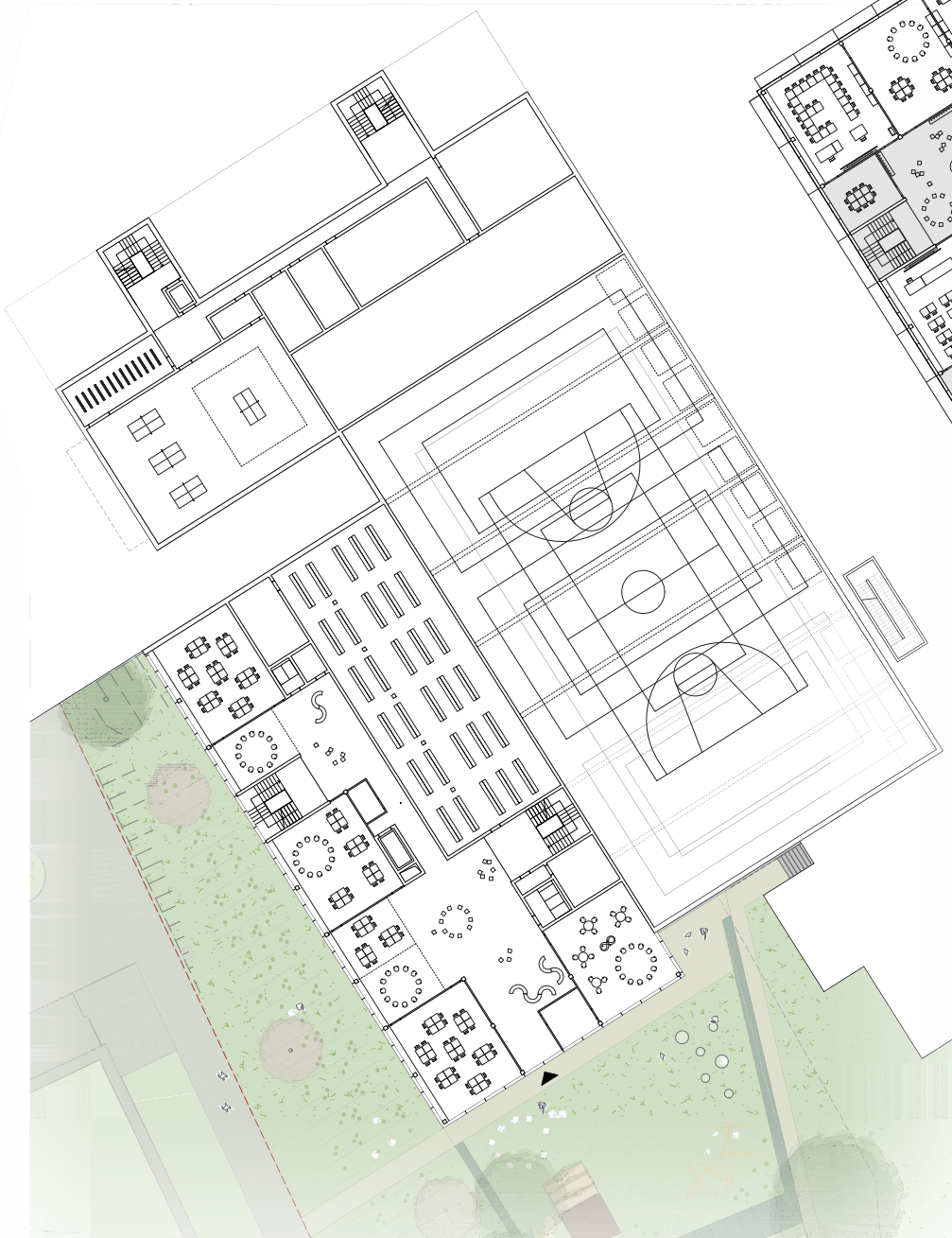
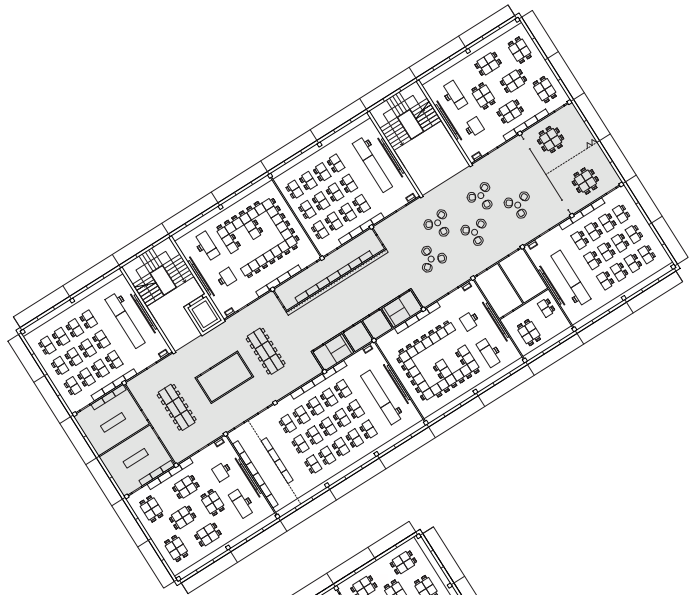
Grundriss 2. Untergeschoss 1:600



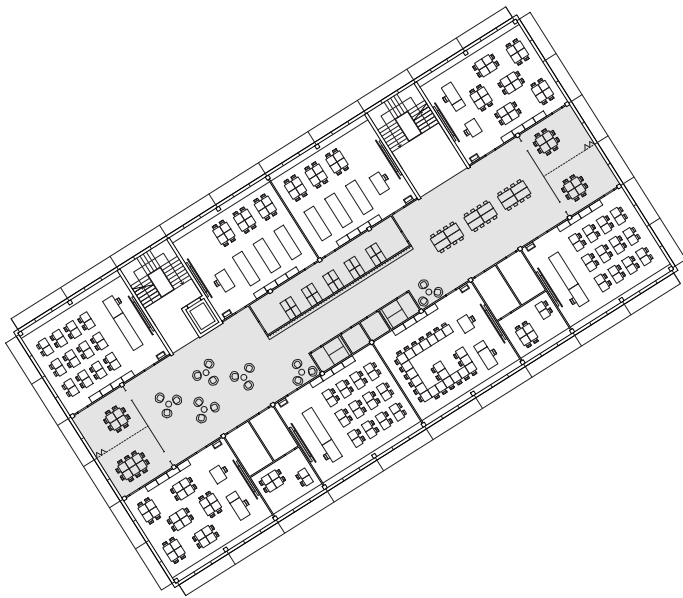
Grundriss 3. Untergeschoss 1:600



Grundriss 2. Obergeschoss 1:600



Grundriss 1. Untergeschoss 1:600

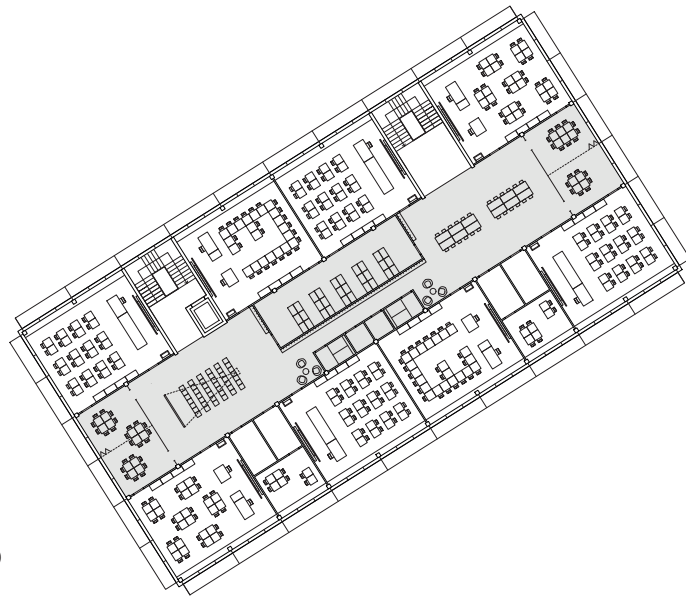


Grundriss 3. Obergeschoss 1:600



Grundriss Erdgeschoss 1:600

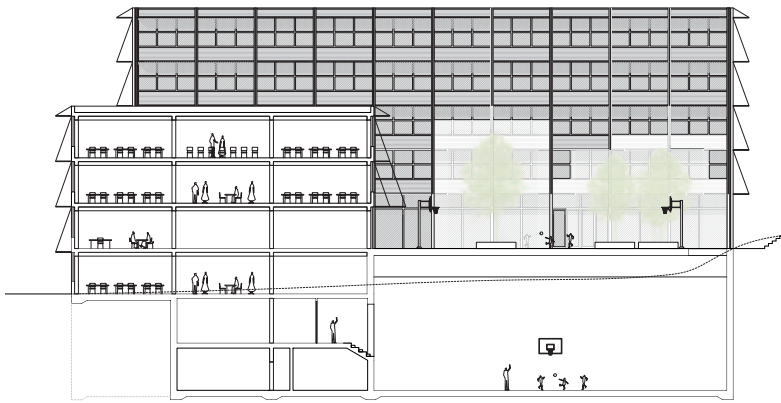




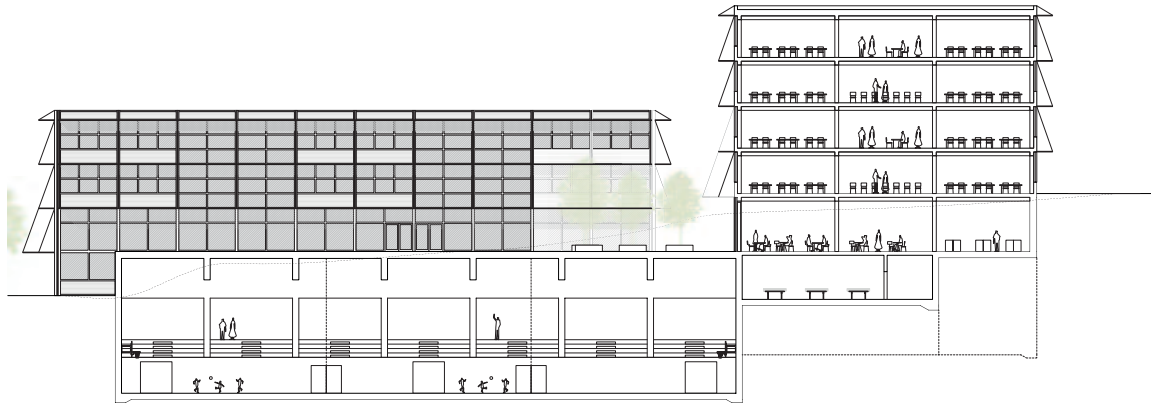
Grundriss 4. Obergeschoss 1:600



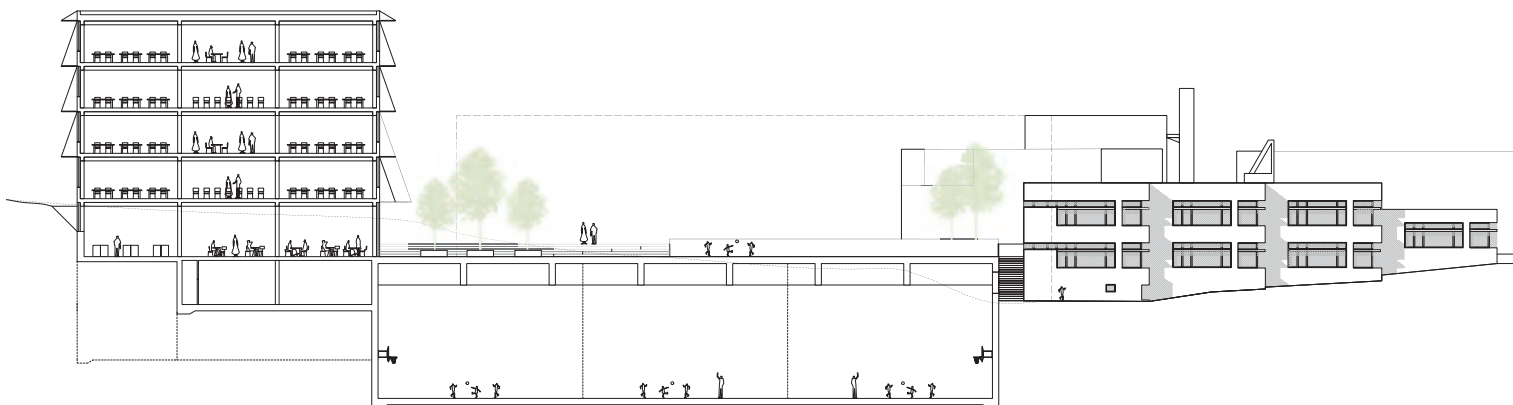
Grundriss 1. Obergeschoss 1:600



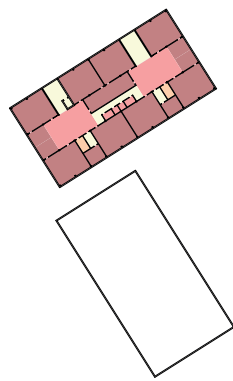
Querschnitt – Südostfassade 1:600



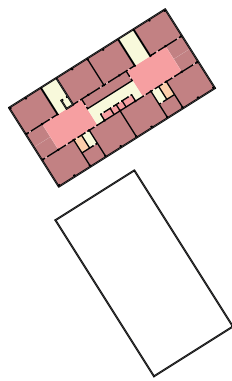
Längsschnitt – Nordostfassade 1:600



Längsschnitt 1:600



4. OG



3. OG



2. OG



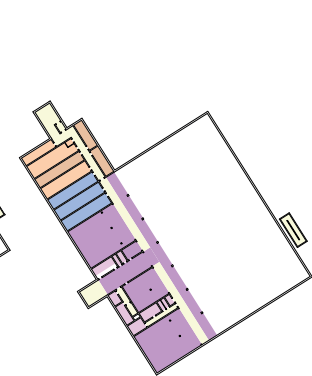
1. OG



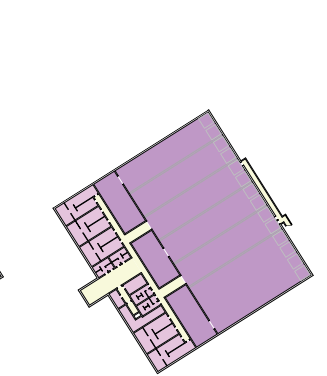
RG



1. UG

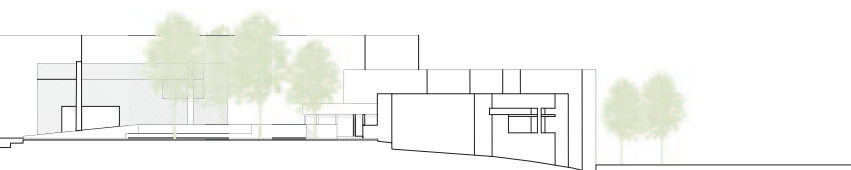


2. UG



3. UG

- | | | | |
|------------------|-------------------|-----------------------|----------------|
| HNF SEK | NNF Gemeinschaft | FF Haustechnik | Verkehrsfläche |
| NNF SEK | HNF Kiga | HNF Primar | MKZ |
| HNF Sport | NNF Kiga | NNF Primar | NNF Hausdienst |
| NNF Sport | HNF Schulpersonal | HNF Weitere Nutzungen | HNF Hausdienst |
| HNF Gemeinschaft | NNF Schulpersonal | NNF Weitere Nutzungen | NNF |



Generalplanung

MAK architecture AG / TAKT Baumanagement AG, Zürich

Architektur

MAK architecture AG, Zürich

Verantwortlich

Marcia Akermann, Mirko Akermann

Mitarbeit

Alain Vorlet, Lorenz Gujer, James Horkulak

Landschaftsarchitektur

KOLB Landschaftsarchitektur GmbH, Zürich

Verantwortlich

Thomas Kolb

Mitarbeit

Patrick Schönenberger

Bauingenieurwesen

Ingeni SA, Zürich

Baumanagement

TAKT Baumanagement AG, Zürich

Das Projekt schafft es mit zwei Gebäuden, die räumlichen Eigenschaften der bestehenden Anlage quasi als weitere Raumsequenzen in die nächste Etappe weiter- und überzuführen. Daraus ergibt sich ein schöner visueller Bezug zwischen der Abfolge der Räume der Schulanlage und dem Grünkörper der Friedhofanlage nördlich der Seebacherstrasse. Die Platzierung der beiden Allwetterplätze auf den Dächern der Neubauten entspannt die Freiraumsituation deutlich und ermöglicht die Chance für grosszügige Sichtachsen und räumliche Verbindungen in verschiedene Richtungen.

Definiert werden die neu geschaffenen Zwischenräume von zwei rechteckigen, im Verhältnis zum Bestand angenehm niedrig gehaltenen Gebäuden, die, für die Raumbildung wichtig, jeweils niedrige ausgedrehte Anbauten erhalten. Dazwischen wird die Topografie mit einigem Aufwand angepasst, wobei die Dimension der Zwischenräume angesichts der grossen Schüler*innenzahl von der Jury als knapp erachtet wird. Entspannung erfährt der Zwischenraum durch die überdachten, grosszügigen Kolonnadenbereiche als Auftakt zu den Eingängen für Schulen und Mensa.

Die klare Grundstruktur der beiden Schulgebäude verspricht eine einfache innere Organisation, die aber mit den offenen Treppen weder die Brandschutzvorgaben noch die betrieblichen Anforderungen erfüllt. Das Bedürfnis nach in sich geschlossenen Clustern, die nicht von anderen Nutzenden durchschritten werden und die Trennung von Spezialräumen von den Clustern ist nicht erfüllt und wäre nur mit grösseren Veränderungen zu schaffen. Ebenso ungünstig ist die Nutzungsverteilung zwischen den beiden Gebäuden, indem die Sekundarschulbereiche wie Aufenthalt, Mensa und Bibliothek mit der Primarschule zusammengelegt und vermischt werden.

Der Anbau der Sekundarschule erscheint geometrisch nicht ganz bewältigt, etwa wie die Treppe sich nach unten zum Sportbereich entwickelt. Dieser wird gut auffindbar direkt von unten erschlossen, die Garderoben und versteckten Abgänge sind allerdings über eine zu schmale Tribüne erschlossen, die im oberen Geschoss im Bezug zur Halle zu hoch liegt. Schwierige Raumzuschnitte und eine fehlende Garderobe ergeben eine nicht genügende Beurteilung von Seiten Sportnutzenden.

Die Auslagerung des Kindergartens in den unteren Bereich des Perimeters entspannt die oberen Volumen und erscheint in der knappen Form als guter Ansatz.

Die Jury schätzt die architektonische Erscheinung einer leichten, sich farblich am Bestand orientierenden Architektur, die jedoch in der gezeigten Form einen zu hohen Glasanteil aufweist. Die Anbauten sind volumetrisch verständlich, aber nicht ganz überzeugend im offenen oberen, recht aufwändigen und wenig nützlichen Abschluss. Die Überbauung der Zivilschutzanlage ist geschickt gemacht und hilft, die bebaute Fläche zu minimieren; zusammen mit dem mittelgrossen Aushub für die Sporthalle liegt das Projekt auf der guten Seite bezüglich grauer Energie, unterstützt von der gemischten Holz-Betonbauweise.

Die Hauptqualitäten des Projekts liegen in der sensiblen Setzung der beiden Gebäude, die es schaffen, die Ausserraumqualitäten der bestehenden Schule glaubhaft weiterzuführen und mit massvollen Volumen ein schönes Gesamtensemble zu schaffen. Weniger überzeugend sind die Ausarbeitung im Inneren und die Verteilung der Nutzungen.

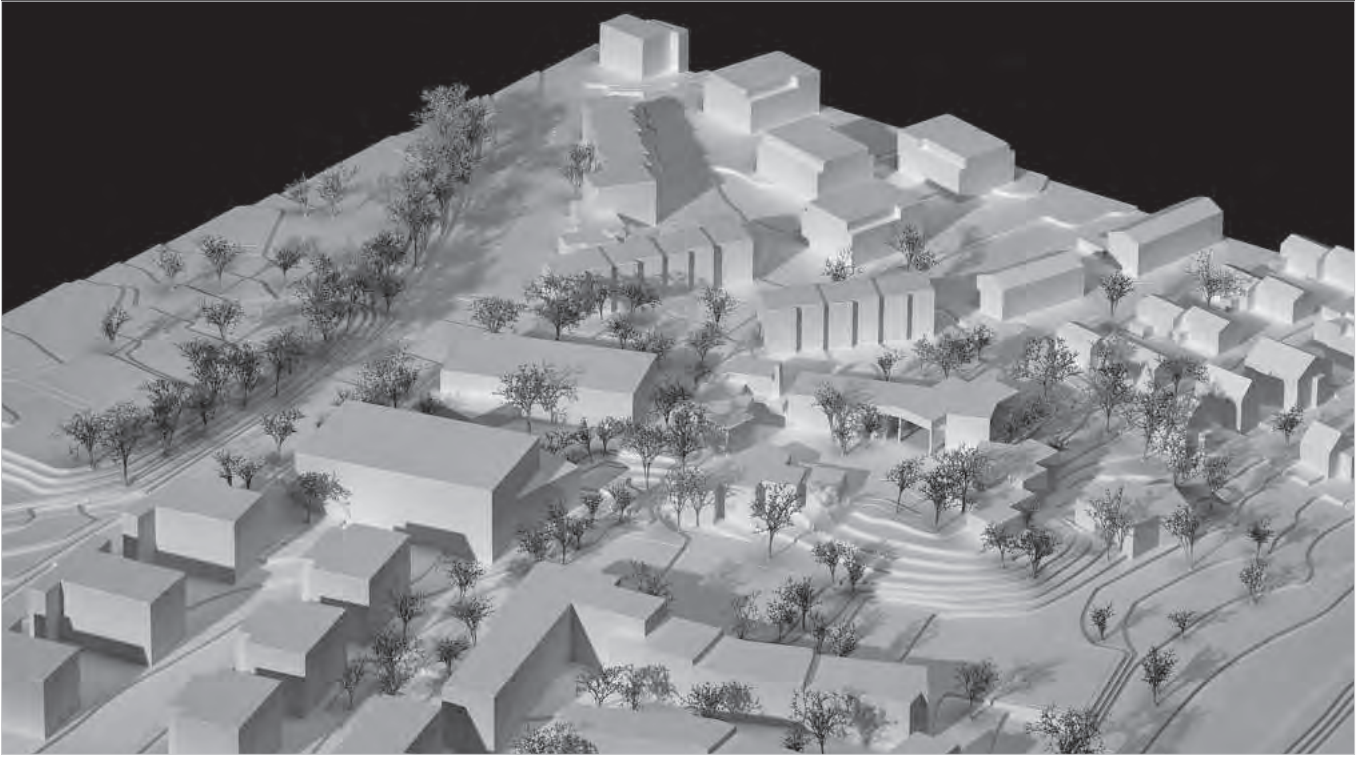
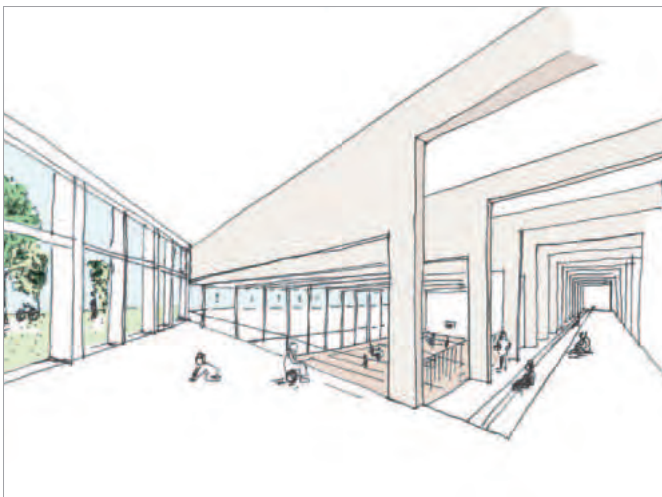
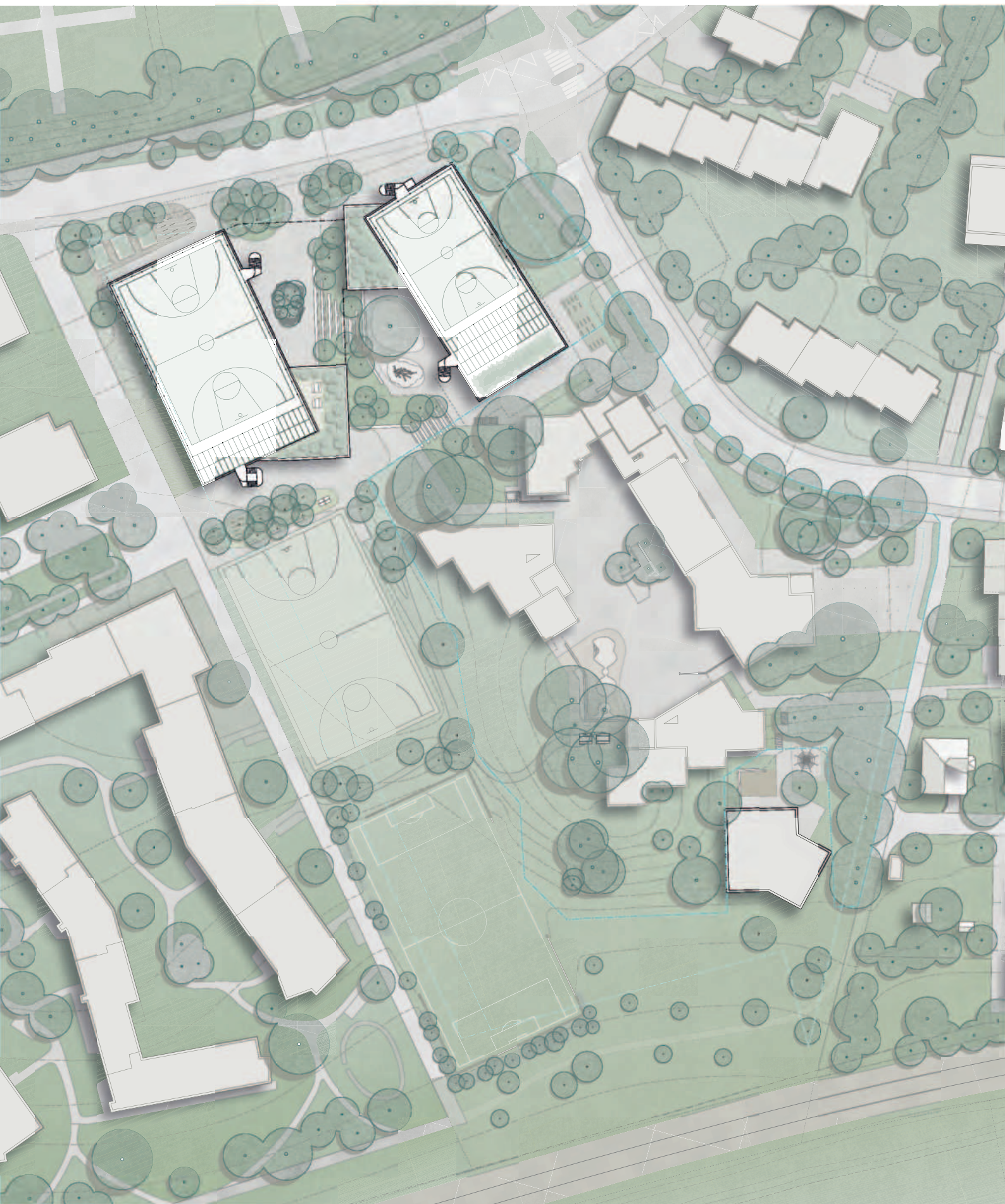


Foto Situationsmodell 1:500



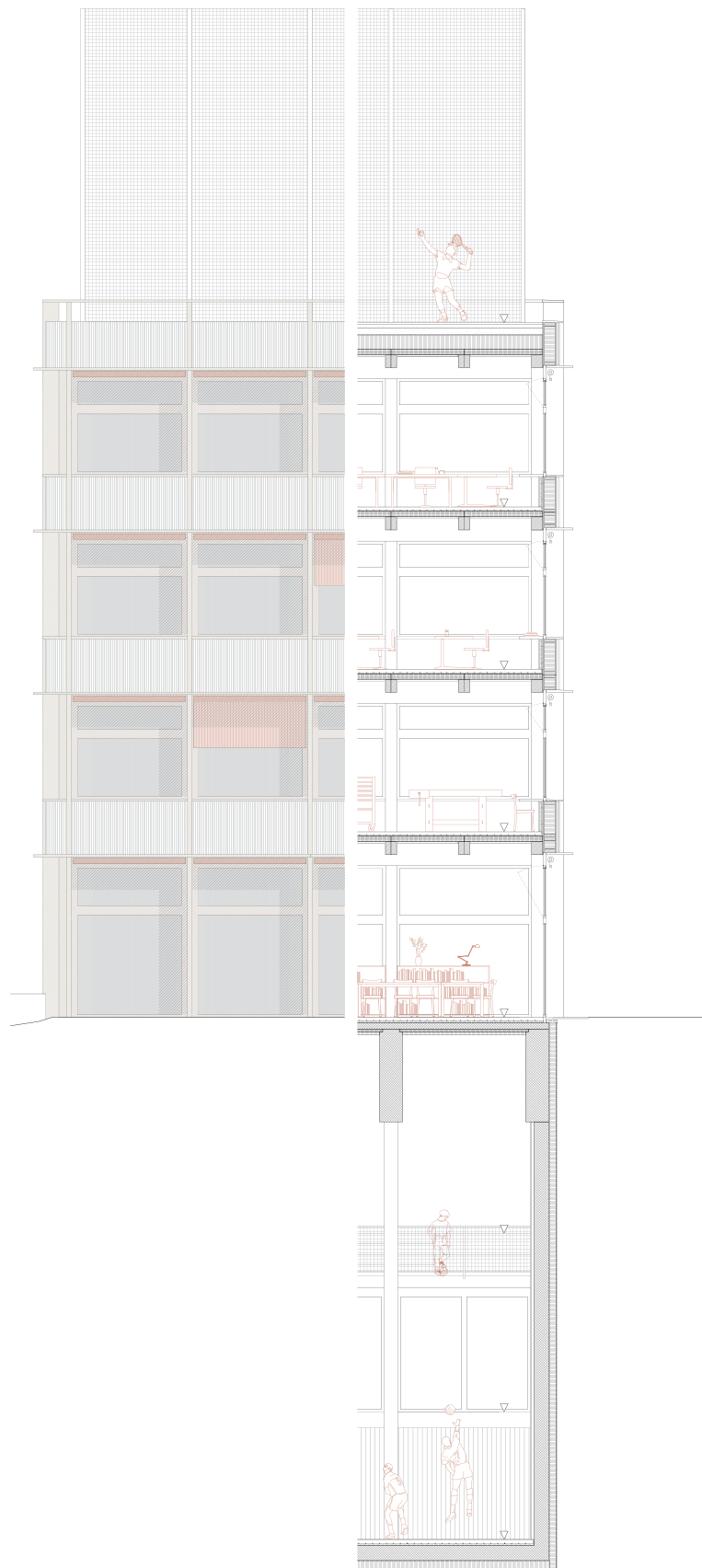
Visualisierungen



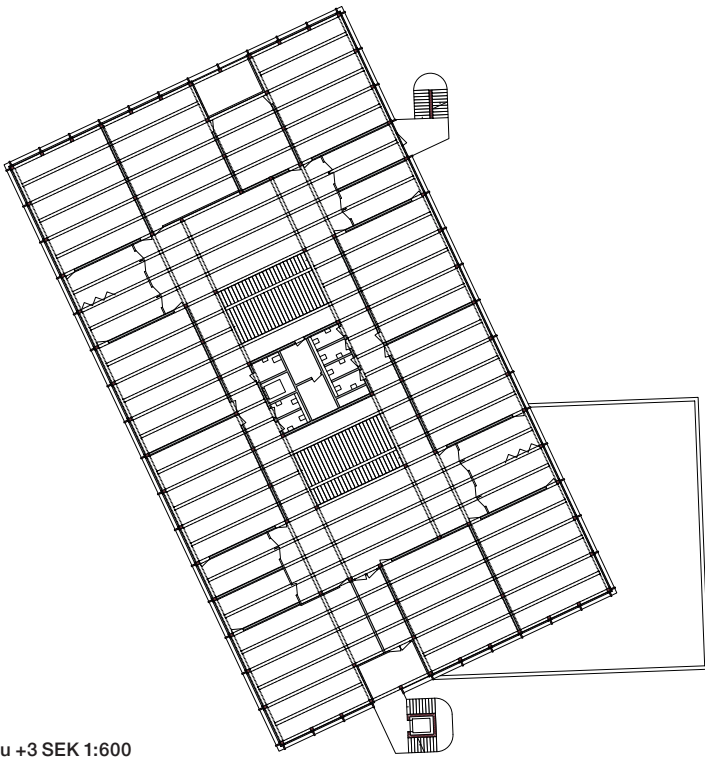


Situation 1:1100





Konstruktionsschnitt und Ausschnitt Fassade 1:150

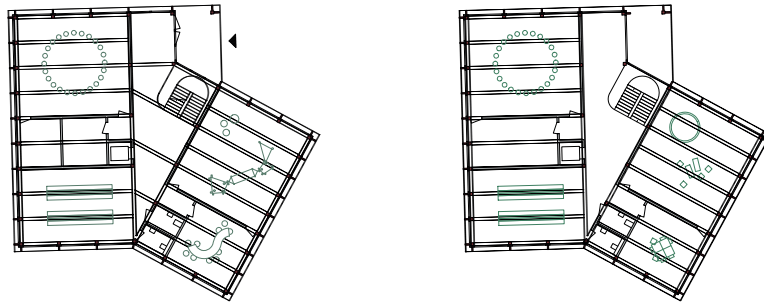


Niveau +3 SEK 1:600



Niveau -1 1:600



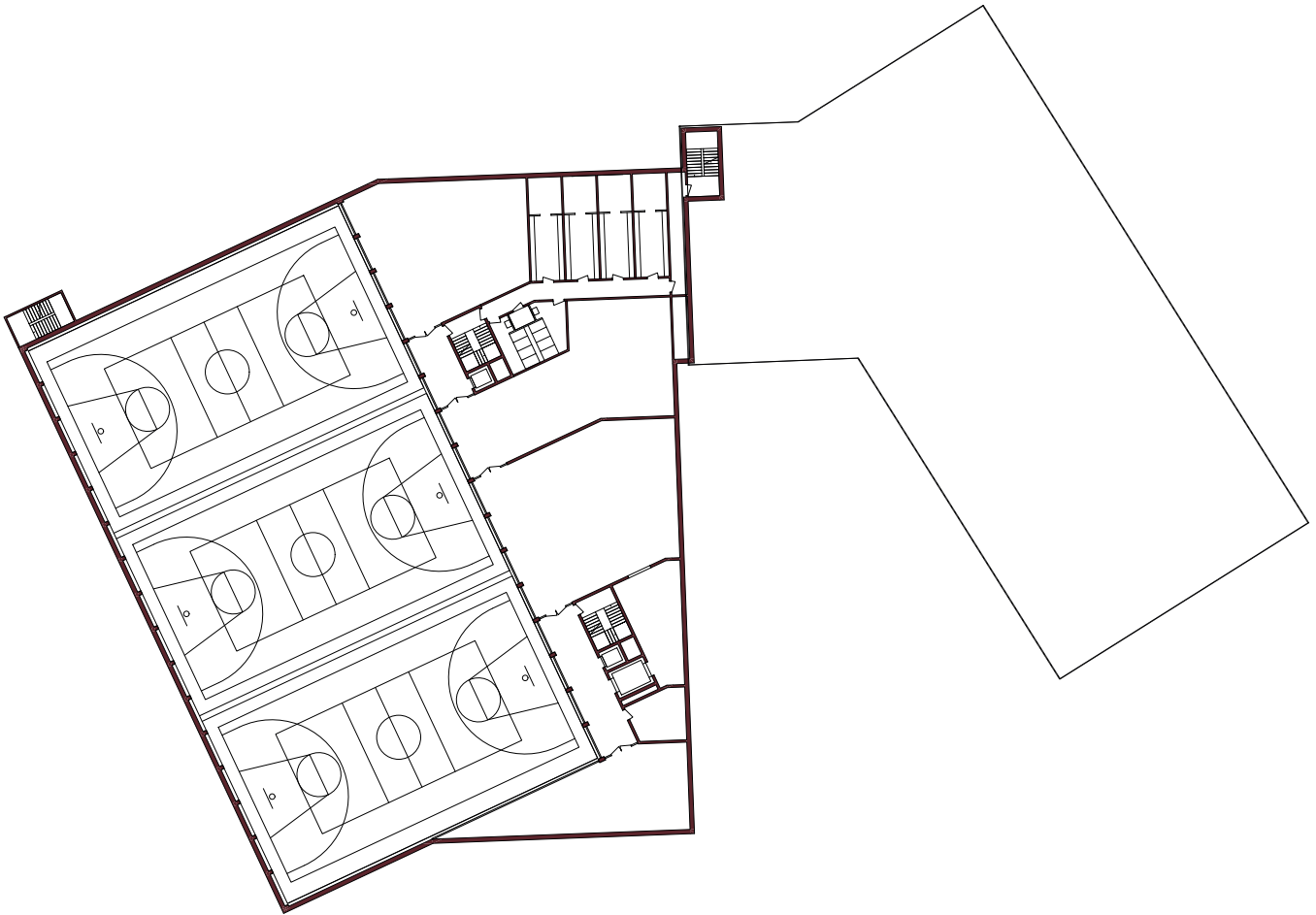


EG und OG Kindergarten 1:600

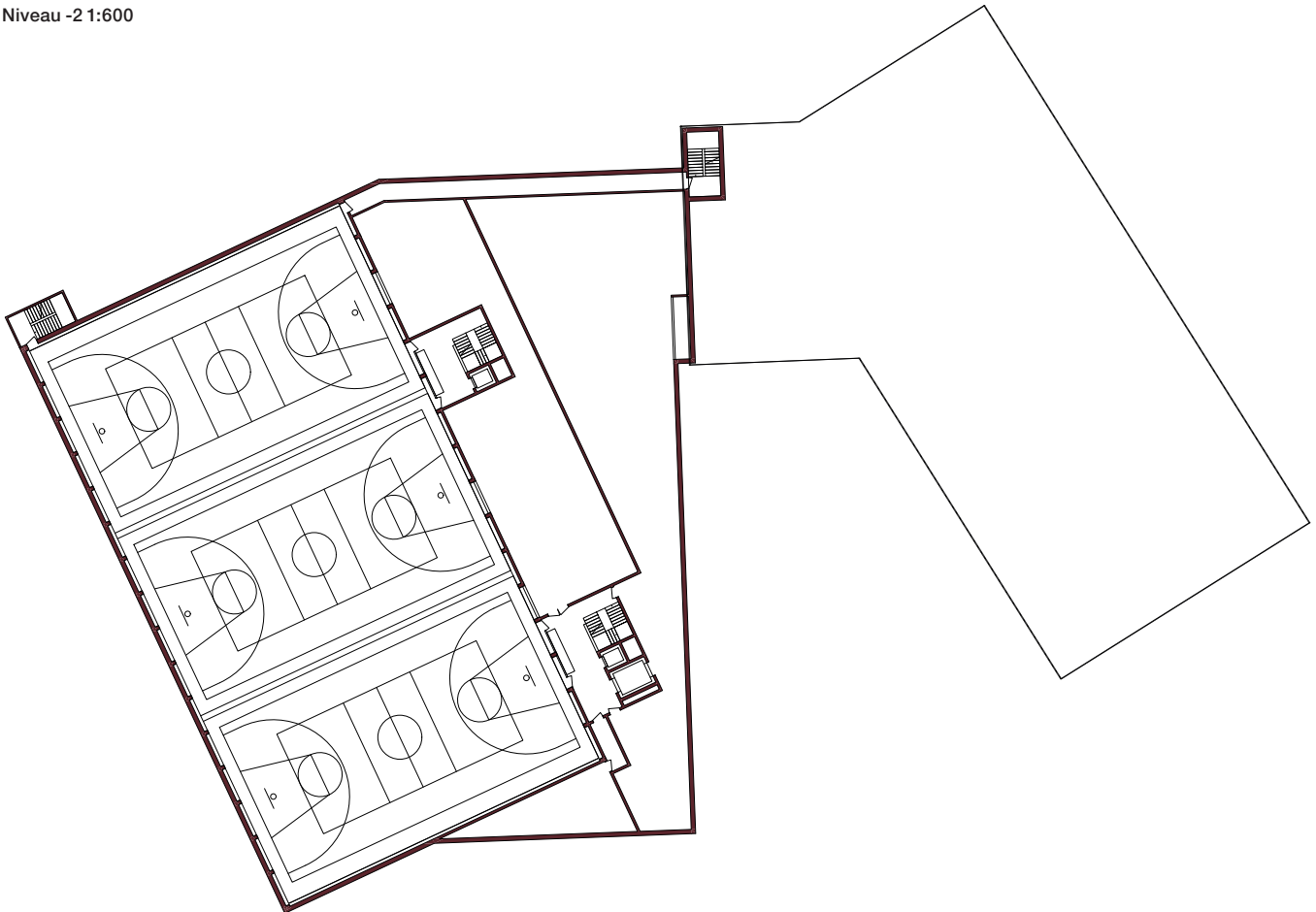


Niveau 0 1:600



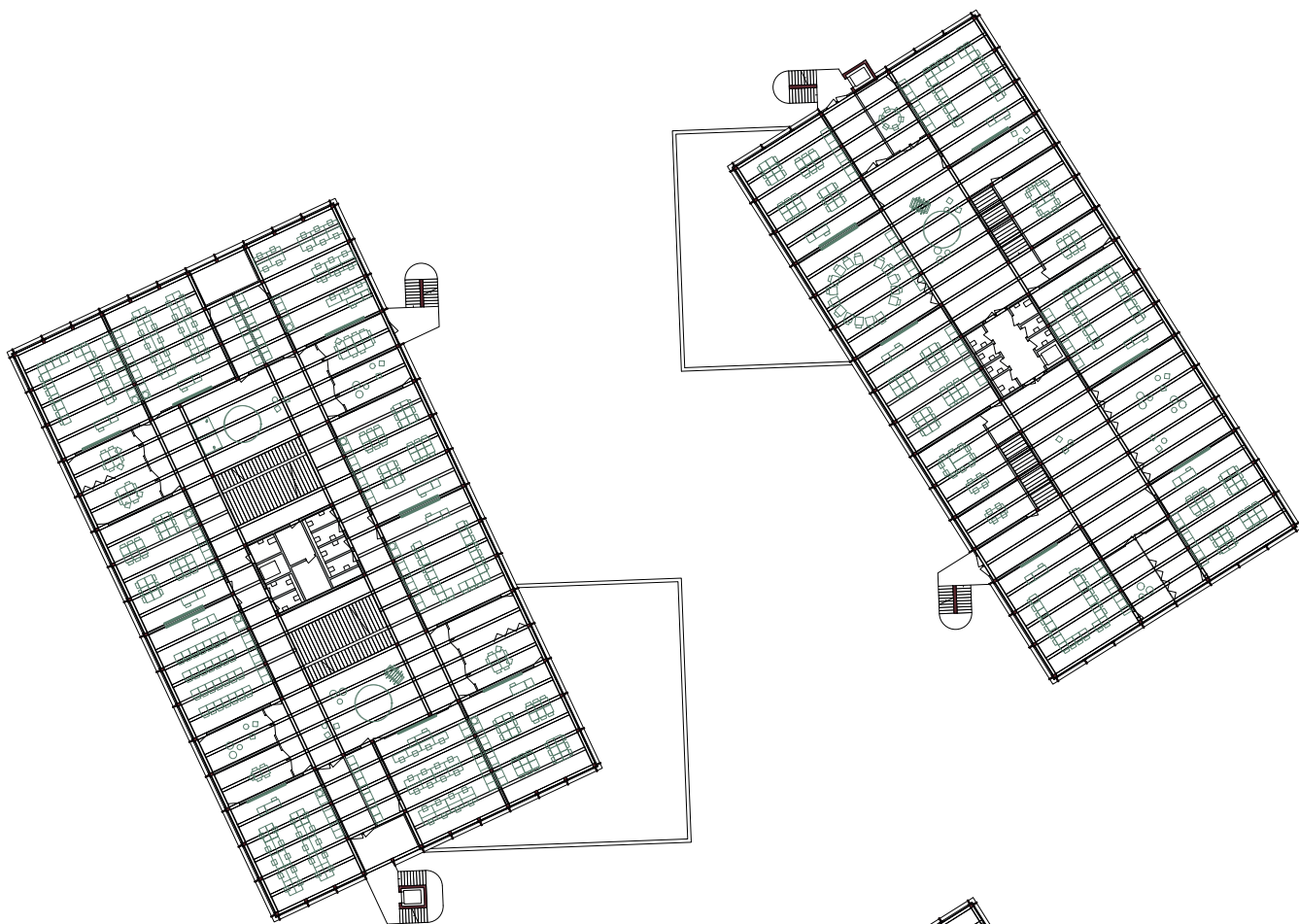


Niveau -2 1:600

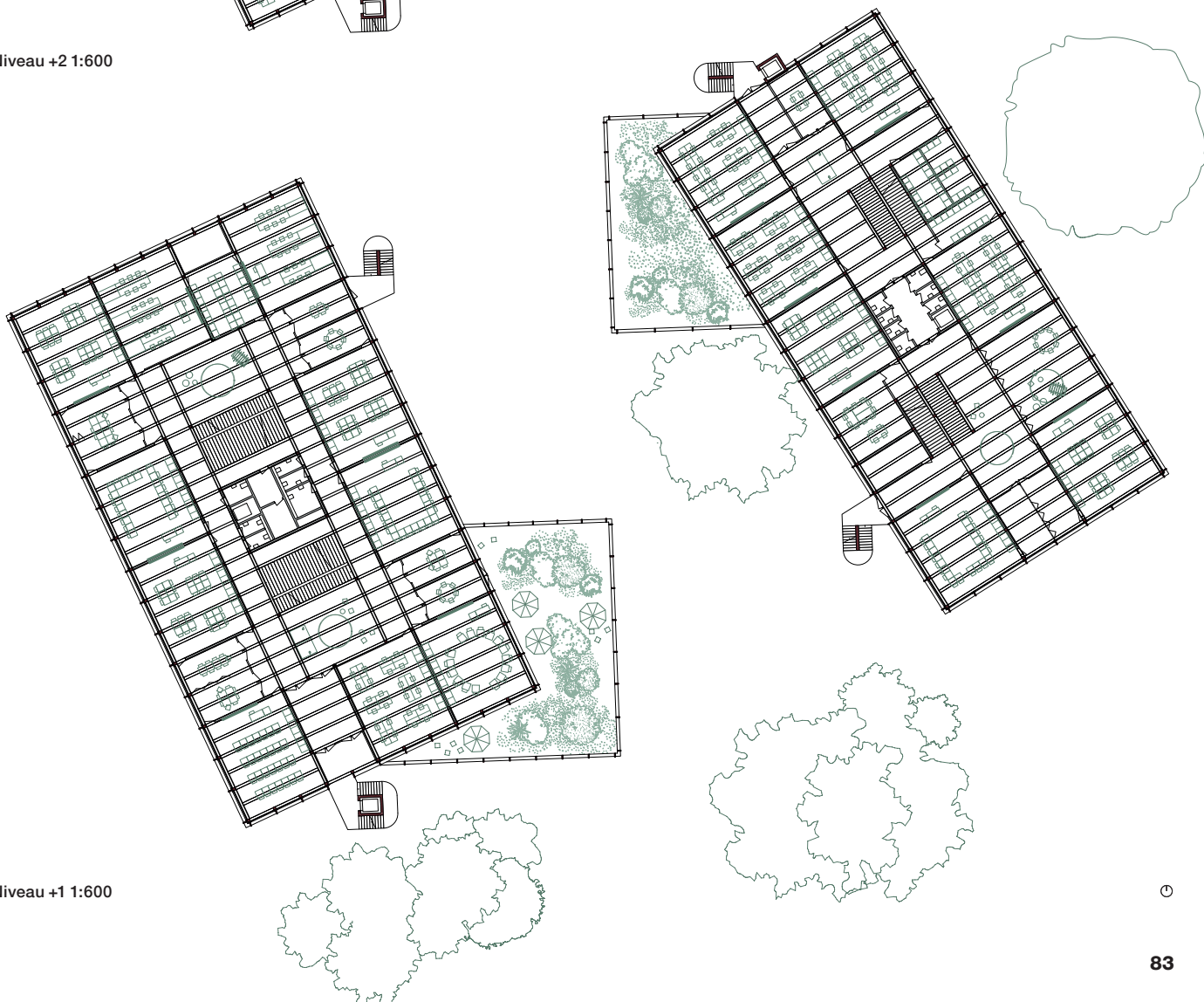


Niveau -3 1:600





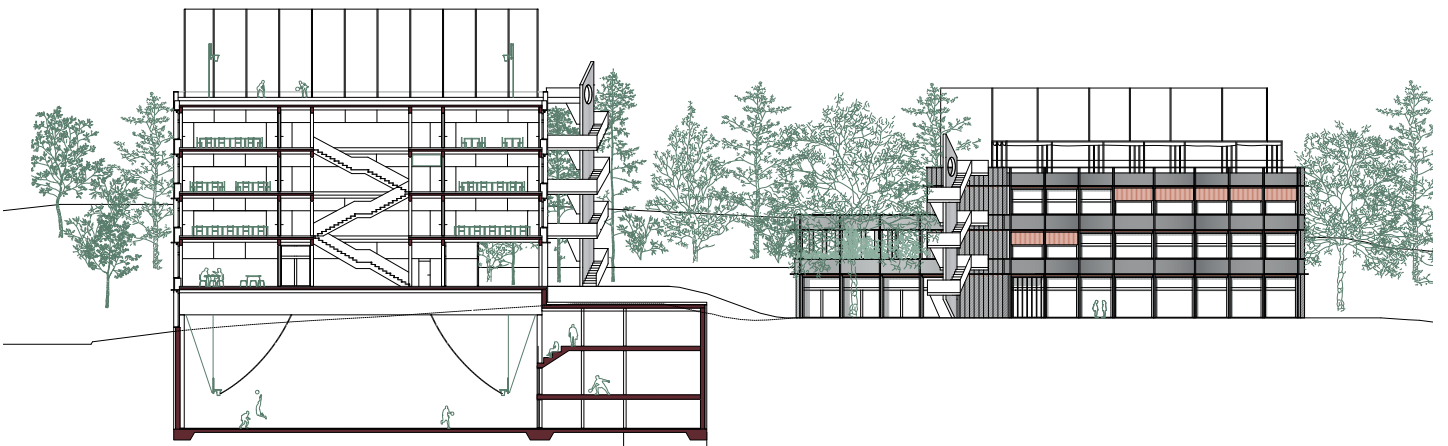
Niveau +2 1:600



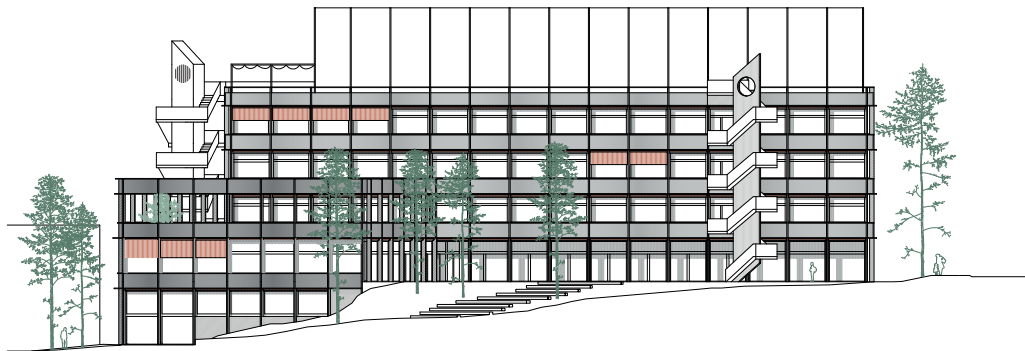
Niveau +1 1:600



Querschnitt Primarschule, Nordansicht SEK 1:600



Querschnitt SEK, Südansicht Primarschule 1:600



Ostansicht SEK 1:600



Hofsequenz in der Topografie, Westansicht Primarschule 1:600

